



20 JAHRE FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL
JUBILÄUMSFEIER IM SCHLOSS SCHADAU THUN AM 3. DEZEMBER 2021

21. JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

Bericht über das 21. Geschäftsjahr der Fondation Johanna Dürmüller-Bol
vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021

INHALTSVERZEICHNIS

	VORWORT	4
1.	ORGANE UND GESCHÄFTSSTELLE	5
	1.1. STIFTUNGSRAT	5
	1.2. ÜBRIGE ORGANE, MANDATIERTE UND PERSONELLES	8
2.	STIFTUNGSAUFSICHT	8
3.	STIFTUNGSRATSSITZUNGEN	9
4.	PROJEKTE DER STIFTUNG	10
	4.1. GENERELLES	10
	4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR	10
	4.2.1. MUSIK UND KULTUR	10
	4.2.2. MEDIZIN UND PFLEGE	14
	4.2.3. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	16
	4.3. WEITERE SPENDEN UND KLEINSPENDEN	17
	4.4. GESUCHSEINGÄNGE	17
5.	PRIX DU PIANO BERN	18
	5.1. PRIX DU PIANO BERN 2021	18
	5.2. PRIX DU PIANO BERN 2022	18
6.	JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DCR-RESEARCH AWARD	18
	6.1. REKAPITULATION	18
	6.2. RÜCKBLICK VERLEIHUNG 9. AWARD	19
	6.3. VERLEIHUNG 10. AWARD	19
7.	VEREINIGUNGEN – TAGUNGEN – REFERATE	22
	7.1. SWISSFOUNDATIONS	22
	7.2. CEPS – CENTER FOR PHILANTHROPY STUDIES DER UNIVERSITÄT BASEL	22
8.	FINANZIELLES - ADMINISTRATIVES - INFORMATIK – REPORTING	23
	8.1. JAHRESRECHNUNG	23
	8.2. ANLAGESTRATEGIE	23
	8.3. ANLAGEREGLEMENT	23
	8.4. WEBSITE UND SOCIAL MEDIA	23
	8.5. 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT	23
	8.6. INFORMATIK	23
	8.7. REVIDIERTE AGB	23
9.	SCHLUSSWORT	24

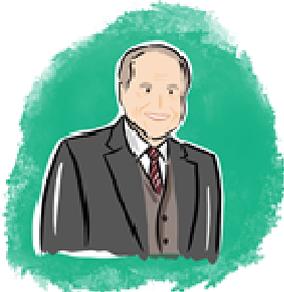
ANHÄNGE

- A 1 A IMPRESSIONEN 20 JAHRE JUBILÄUM DER FONDATION JOHANNA DÜR MÜLLER-BOL
- A 1 B LAUDATIO PROF. DR. PETER MÜRNER
- A 1 C LAUDATIO DR. RUDOLF BOLZERN
- A 1 D IMPRESSIONEN PRIX DU PIANO 2021
- A 1 E KLEINE AUSWAHL VON WÜRDIGUNGEN
- A 2 JAHRESRECHNUNG 2021
- A 3 VOLLSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG
- A 4 REVISIONSSTELLENBERICHT 2021
- A 5 GENEHMIGUNG JAHRESRECHNUNG 2020 DURCH STIFTUNGS AUFSICHT
- A 6 AKTUELLER HANDELSREGISTER AUSZUG
- A 7 AKTUELLE STEUERBEFREIUNGSVERFÜGUN G
- A 8 PROJEKTÜBERSICHT 21. GESCHÄFTSJAHR
- A 9 PROJEKTÜBERSICHT STAND MAI 22 (NACH 79. STIFTUNGSRATSSITZUNG)
- A 10 AUSZUG PROTOKOLL GENEHMIGUNG JAHRESBERICHT UND JAHRESRECHNUNG

VORWORT

Das öffentliche, wirtschaftliche und private Leben im Berichtsjahr war wiederum von der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Massnahmen geprägt. Mit Ausnahme der Jubiläumssitzung zu den ersten 20 Jahren der Fondation Johanna Dürmüller-Bol vom 3. Dezember 2021 fanden deshalb die Sitzungen des Stiftungsrats via Zoom statt, was keine Probleme verursachte.

Seitens unserer Gesuchsteller waren pandemiebedingt, wie im Vorjahr, leider erneut Verschiebungen, Absagen, Redimensionierungen und sonstige Änderungen von zahlreichen Projekten zu verzeichnen, wobei sich die Geschäftsstelle nach Kräften bemühte, flexible Unterstützung zu leisten. Hierbei leisteten die im Vorjahr basierend auf unserer Entscheidmatrix gemachten Erfahrungen gute Dienste.



Prof. Dr. Peter Mürner

Das Berichtsjahr 2021, mit dem Höhepunkt der Jubiläumsfeier, war auch ein Jahr des personellen Wandels: Unser langjähriger Präsident, Prof. Dr. Peter Mürner und unser langjähriges Stiftungsratsmitglied, Dr. Rudolf Bolzern, traten altershalber aus dem Stiftungsrat aus. Ihr engagiertes und nachhaltiges Wirken für die Fondation Johanna Dürmüller-Bol wird in den Laudationen in den Anhängen 1B und 1C zu diesem Jahresbericht ausführlich gewürdigt.



Dr. Rudolf Bolzern

Mit grosser Freude und Dankbarkeit durfte der Stiftungsrat sein seit der Stiftungsgründung wirkendes Mitglied Werner Luginbühl zum Nachfolger von Peter Mürner und damit zum neuen Stiftungsratspräsidenten wählen. Damit bleibt stiftungsinternes Wissen erhalten, auf welchem sich auch Erneuerung bilden kann. Der Stiftungsrat dankt Werner Luginbühl für seine Bereitschaft, unsere Fondation zu präsidieren und wünscht ihm hierzu viel Glück und Befriedigung.

Mit ebenso grosser Freude durfte der Stiftungsrat ebenfalls im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen für die 8. Amtsperiode (1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024) zwei neue Mitglieder willkommen heissen: Frau Dr. Gaby Knoch-Mund und Frau Kamilla Schatz werden insbesondere für Kunst und Wissenschaft zuständig sein, Frau Knoch-Mund mit einem Fokus auf Geisteswissenschaften und Frau Schatz mit einem Schwerpunkt in der Musikwelt.

Der Stiftungsrat am Ende der 7. Amtsperiode



v.l.n.r. Marc Stucki, Martin Fiedler, Wiebke Monson (Assistentin), Peter Mürner, Werner Luginbühl, Rudolf Bolzern und Adrian Lerf (Hetta Hoogendijk und Thomas Stocker konnten leider nicht dabei sein).

1. ORGANE UND GESCHÄFTSSTELLE

1.1. STIFTUNGSRAT

1.1.1. Zusammensetzung

Am Ende der Berichtsperiode setzte sich der Stiftungsrat wie folgt zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Rudolf Bolzern, 1950, Bremgarten BE

Prof. Dr. Martin Fiedler, 1964, Muri BE

Hetta Hoogendijk-Bol, 1949, Bussum NL

Adrian Lerf, 1961, Murten FR (*)

Alt-Ständerat Werner Luginbühl, 1958, Krattigen BE

Prof. Dr. Peter Mürner (Präsident), 1945, Gunten BE (*)

Prof. Dr. Thomas Stocker, 1959, Bern BE

Marc Stucki (Geschäftsführer und Sekretär des Stiftungsrats), 1963, Allmendingen BE (*)

(*) Mitglieder Anlageausschuss

1.1.2. Wahlen

An der 78. Stiftungsratssitzung vom 3. Dezember 2021 erfolgten Gesamterneuerungswahlen für die 8. dreijährige Amtsperiode (1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2024).

Die sechs folgenden Mitglieder wurden als Mitglieder des Stiftungsrats einstimmig wiedergewählt:

Prof. Dr. Martin Fiedler, Hetta Hoogendijk, Adrian Lerf, Werner Luginbühl, Prof. Dr. Thomas Stocker und Marc Stucki.

Als Präsident wurde einstimmig Werner Luginbühl gewählt.

Als neue Mitglieder wurden einstimmig gewählt:



Frau Dr. Gaby Knoch-Mund, 1958, Bern

Gaby Knoch-Mund ist seit 2005 Mitglied der Studienleitung des Weiterbildungsprogramms Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft des Historischen Instituts der Universität Bern und vertritt diese seit 2014 in der Programmleitung.



Frau Kamilla Schatz, 1968, Basel

Kamilla Schatz ist die Tochter des Wissenschafters Gottfried Schatz und verfolgte bis 2017 eine internationale Karriere als Violinistin bis sie im Jahr 2019 die Stiftung Pestalozzi Schulcamps gründete.

Ende 2024 werden wieder Gesamterneuerungswahlen des Stiftungsrats fällig.

1.1.2. Der erneuerte Stiftungsrat und die Geschäftsstelle

Nach den Rücktritten und Zuwahlen präsentieren sich der Stiftungsrat der Fondation Johanna Dürmüller-Bol und die Geschäftsstelle in folgender Zusammensetzung:

(Die Mitglieder wählten ihr Motto oder Zitat selbst, wo kein Autor erwähnt ist, ist es ein Selbstzitat)



Werner Luginbühl, Präsident

«Hoffnung ist der Anker der Welt.»

Bantuweisheit



Martin Fiedler, Ressort Medizin

«Nicht Angst und Verzweiflung, sondern Zuversicht und Vertrauen müssen die Triebfeder des Handelns in herausfordernden Zeiten sein.»

Kamilla Schatz, Ressort Kultur

«Es ist in Worten nicht zu beschreiben, was uns das Miterleben von einem gelungenen Konzert schenkt. Danke an all die vielen wunderbaren Musikerinnen und Musiker, die sich für die Musik verausgaben und uns Zuhörern grossartige Erlebnisse ermöglichen.»





Thomas Stocker, Ressort Wissenschaft

«Wissenschaft, Musik und Pflege überwindet Grenzen, Mauern und Gräben.»

Hetta Hoogendijk, Vertreterin Stifterfamilie

«A recipe for life:
Count your garden by the flowers,
Never by the leaves that fall.
Count your days by golden hours.
Don't remember clouds at all.
Count your nights by stars, not shadows.
Count your life by smiles, not tears!
And with joy on every feast day
Count your age by friends, not years.»



Adrian Lerf, Ressort Finanzen

«Gemeinsam sind wir stark.»



Gaby Knoch-Mund, Ressort Wissenschaft

«Wenn nicht ich, wer für mich? Wenn ich (nur) für mich, was bin ich? Wenn nicht jetzt, wann dann?»

Rabbi Hillel in: Sprüche der Väter 1,14



Wiebke Monson, Assistentin

«Wir alle schreiten durch die Gasse, aber einige wenige blicken zu den Sternen auf.»

Oscar Wilde

Marc Stucki, Geschäftsführer

«The leading rule for the lawyer, as for the man of every calling, is diligence.»

Abraham Lincoln



1.2. ÜBRIGE ORGANE, MANDATIERTE UND PERSONELLES

1.2.1. Revisionsstelle, Buchführerin und Sekretär

Engel Copera AG:	Revisionsstelle
BDO AG:	Buchführerin
Marc Stucki:	Sekretär des Stiftungsrats und Geschäftsführer
MSMS AG:	Geschäftsstelle (Assistentin Wiebke Monson)

Im Berichtsjahr wurden die Revisionsstelle und der Sekretär für eine jeweils einjährige Amtsperiode wiedergewählt. Bei der Rechnungsführerin wurde nach entsprechendem Ausschreibungsverfahren mit Wahl an der 75. Stiftungsratssitzung vom 7. Mai 2021 die KPMG AG durch die BDO AG ersetzt.

1.2.2. Depotführende Bank und Vermögensverwalterin

Im Berichtsjahr waren die folgenden Banken bzw. Vermögensverwalter mit der Verwaltung des Vermögens der Fondation Johanna Dürmüller-Bol betraut:

Legato Vermögensmanagement AG, Bern
BEKB Berner Kantonalbank AG, Bern

1.2.3. Sitzungen des Anlageausschusses mit den Vermögensverwaltern

Am 8. Dezember 2021 fand das 11. Meeting des Anlageausschusses mit den externen Vermögensverwaltern statt; endlich war wieder ein persönliches Treffen möglich. Die BEKB war durch Beat Locher vertreten, die Legato Vermögensmanagement AG durch deren Geschäftsführer Bernhard Münger. Der Anlageausschuss, bestehend aus Peter Mürner, Adrian Lurf und Marc Stucki war vollzählig anwesend.

Die Kommunikation zwischen der Fondation und den Vermögensverwaltern war pandemiebedingt erneut intensiver als in normalen Jahren. Der Überblick über unsere zwei Anlageportfolios war jederzeit gewährleistet.

Die direkte Kommunikation zwischen den Vermögensverwaltern und der Geschäftsstelle funktionierte wiederum bestens. Jeden Monat erhielten wir ein ausführliches Reporting beider Vermögensverwalter sowie ein von der Legato AG erstellter konsolidierter Performancevergleich.

1.2.4. Performancevergleich

Nach einem trotz Pandemie sehr akzeptablen 2019 mit einer konsolidierten Performance von immerhin noch 1.81 Prozent, erzielte unsere Vermögensverwaltung eine angesichts der Pandemie erstaunliche Performance von konsolidiert 6.43 Prozent, wozu die Legato Vermögensmanagement AG 6.57 Prozent und die BEKB AG 6.36 Prozent beitrugen. Zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Jahresberichts Ende März 2022 lag die konsolidierte Performance im Bereich von minus 3.98 Prozent.

1.2.5. Assistentin auf der Geschäftsstelle

Wiebke Monson ist zur Zeit der Redaktion dieses Berichts bereits über fünf Jahre für die Fondation Johanna Dürmüller-Bol aktiv.

2. STIFTUNGS AUFSICHT

Die Verfügung der Bernischen BVG- und Stiftungsaufsicht zur Jahresrechnung des 20. Geschäfts-

jahres 2020 der Fondation Johanna Dürmüller-Bol lag zu Redaktionsschluss des Jahresberichts 2021 nicht vor. Die Stiftungsaufsicht wird die Verfügung voraussichtlich im Juli 2022 zustellen. Sie wird im Jahresbericht 2022 veröffentlicht (vgl. Anhang A 5 hiernach).

3. STIFTUNGSRATSSITZUNGEN

In der Berichtsperiode wurden, wie die Jahre zuvor, 4 Stiftungsratssitzungen durchgeführt:

- 75. Sitzung vom 7. Mai 2021
- 76. Sitzung vom 2. Juli 2021
- 77. Sitzung vom 23. September 2021
- 78. Sitzung vom 3. Dezember 2021



78. Stiftungsratssitzung im Salon Thun im Schloss Schadau (v.l.n.r.: Adrian Lerf, Martin Fiedler, Wiebke Monson, Peter Mürner, Marc Stucki, Rudolf Bolzern, Werner Luginbühl).

Die Stiftungsratssitzungen wurden detailliert protokolliert; die unterzeichneten Protokolle wurden den Mitgliedern des Stiftungsrats zugestellt sowie auf dem Intranet unserer Website abgelegt und ebenfalls der Buchführerin und der Revisionstelle vorgelegt.

Der Stiftungsrat tagte drei Mal aufgrund der anhaltenden Corona-Situation per Zoom-Video-Konferenz, davon zweimal in Vollbesetzung. Die Weihnachtssitzung fand im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten statt. Bedauerlicherweise konnten Stiftungsrätin Hoogendijk und Ihr Gatte aufgrund der Corona-Massnahmen nicht aus den Niederlanden zum Jubiläum einreisen. Stiftungsrat Stocker war während der Zeit auf Expedition in der Antarktis. Die Präsenzquote betrug im Jahr 2021 dennoch hocheureuliche 90.5%. Die Stiftungsratsmitglieder, welche jeweils nicht anwesend sein konnten, gaben ihre Anträge im Voraus schriftlich ein.

Wie in den Vorjahren gepflegt, waren die Stiftungsratssitzungen wiederum vom grossen persönlichen Engagement der Stiftungsratsmitglieder geprägt, indem sie sich jeweils auf die Sitzungen bestens vorbereitet hatten und an den Sitzungen in angenehmem Diskussionsklima ihre Voten vorbrachten, die wesentlich zu den ausschliesslich einstimmig gefällten Beschlüssen beitrugen.

Ein besonderer Dank gilt wiederum den Stiftungsratsmitgliedern Bolzern, Stocker und Fiedler, welche für die geistes- und naturwissenschaftlichen bzw. für die medizinischen Gesuche jeweils ihre Einschätzungen und Anträge machten.

4. PROJEKTE DER STIFTUNG

4.1. GENERELLES

Aus Transparenz- und Übersichtlichkeitsüberlegungen werden die Projektaufwendungen wie bereits in den Vorjahren im Anhang zur Jahresrechnung in Zahlen dargestellt. Die nachfolgende Darstellung umfasst nicht sämtliche im Stiftungsrat diskutierten und behandelten Projekte und Anfragen - diese sind vollständig in den Stiftungsratsprotokollen enthalten - sondern eine repräsentative Auswahl der wichtigsten Projekte, gegliedert in unsere drei traditionellen Förderbereiche „Musik und Kultur“, „Medizin und Pflege“ und „Wissenschaft und Forschung“.

Sämtliche schriftlichen Anfragen an die Stiftung, welche aus reglementarischen Gründen von vornherein abgelehnt werden mussten (so z.B. Anfragen von Einzelpersonen oder kommerziellen Unternehmungen oder Anfragen ohne Bezug zum Kanton Bern), wurden wie bereits in den Vorjahren schriftlich beantwortet, an den Stiftungsratsitzungen selektiv erwähnt und im Sekretariat der Stiftung elektronisch archiviert.

Die Aufwendungen der Geschäftsstelle (Geschäftsführer und Assistentin) werden in der Jahresrechnung wie im Vorjahr getrennt in zwei Kategorien eingeteilt: 1. Generelle Administration der Stiftung und 2. Projektarbeit.



Geschenk zum Abschied des Präsidenten;
Künstlerin: Bettina Klaiber, 2021

4.2. AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM BERICHTSJAHR

4.2.1. Musik und Kultur

Wiederum ging in diesem Bereich die grösste Zahl an Gesuchen im Berichtsjahr ein: von den 76 an den Stiftungsratsitzungen materiell behandelten Gesuche stammten nicht weniger als deren 58 aus dem Bereich Musik und Kultur.

Der Prix Du Piano 2021 konnte trotz fortdauernder Pandemie wieder stattfinden, allerdings erst im Herbst 2021 und nicht wie gewohnt im März (vgl. Ziffer 5 hiernach).

4.2.1.1. Projekte in den Regionen

Auch im Berichtsjahr lag ein besonderer geographischer Fokus unserer zahlreichen Kulturprojekte ausserhalb der Hauptstadt Bern. Der Stiftungsrat ist nach wie vor überzeugt, dass die kulturelle Vielfalt in den Regionen besonders förderungswürdig ist.

In der Berichtsperiode unterstützte die Fondation unter anderem folgende regionale Projekte:

- SON Schweizer Orchester Nachwuchs (bisher)
- Gstaad Menuhin Festival (bisher)
- Museum Schloss Burgdorf (bisher)
- Mendelssohn Musikwoche Wengen (bisher)
- Musikfestwoche Meiringen (bisher)

- Schweizerisches Cabaret Archiv (bisher)
- Multimondo (neu)
- Festival du Jura (bisher)
- Schweizer Geigenbauschule Brienz (bisher)
- Musique des Lumières (bisher)
- Internationale Opernwerkstatt (bisher)
- Internationale Sommerakademie Biel (bisher)
- Les Voc-à-Lises (bisher)
- Chor Jubilate Biel (bisher)
- NMB Neues Museum Biel (bisher)
- Singkreis Bethlehem/Thun (bisher)
- Schlossgarten Riggisberg (neu)
- Bühne Burgäschi (neu)
- StradivariQuartett (neu)
- Kirchgemeinde Oberburg (neu)
- sensorium (neu)

Die nachfolgenden Projekte verdienen eine eingehendere Darstellung:

4.2.1.2. Projekt „boxopera“



Das künstlerische Konzept des gemeinnützigen Vereins boxopera ist es, die Oper als traditionelles Kulturgut aus dem klassischen Opernhaus in andere Räume zu übertragen. An 15 Vorstellungen, wovon zwei in Bern und eine in Thun stattfanden, stellte boxopera „Otello – Liebe, Intrige, Mord“ des Komponisten Verdi und des Theaterautor Shakespeare vor. Verdis „Otello“ hat vier Akte (mit Texten von Arrigo Boito), Shakespeares Original „Othello“ deren fünf. Im ersten, nur bei Shakespeare vorhandenen Akt werden die Protagonisten und ihre Beweggründe eingehend vorgestellt, was für das Verständnis der Oper beiträgt. Gesungen wurde in Italienisch, Shakespeares Texte auf Deutsch vorgetragen. Auf Chor und Orchester wurde dabei verzichtet und das Werk in kleinem Rahmen mit vier Sängerinnen und Sängern, einem Schauspieler und einem Pianisten präsentiert, so dass das Stück auch an für Opern untypischen Orten, wie zum Beispiel dem Theater am Käfigturm in Bern, zu Einsatz kommen konnte.



www.boxopera.net

4.2.1.3. Projekt „Klingendes Museum Bern“

Für das Berichtsjahr und die zwei folgenden Jahre haben wir dem Klingenden Museum Bern (vormals „Klingende Sammlung“) einen Beitrag zur Finanzierung Ihrer Bénévoles gesprochen. Das von der Stiftung Instrumentensammlung Burri geführte Museum hatten wir bereits in seinen Anfängen unterstützt.





Das besondere dieses eben „klingenden“ Museums ist, dass es die Besucherinnen und Besucher nicht nur mit seinen aussergewöhnlichen Exponaten fasziniert, sondern auch die Möglichkeit gibt, einige der Blasinstrumente selbst auszuprobieren (nach der Pandemie wieder ab dem 1. Mai 2022). Zudem kann über Tablets oder Smartphones ein moderner Videoguide genutzt werden.

Bei den 25 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern handelt es sich grösstenteils um pensionierte Musikerinnen und Musiker, Lehrerinnen und Lehrer sowie Ingenieurinnen und Ingenieure.

Sie sind das eigentliche Gesicht des Museums und erhalten viel positives Feedback der Besuchenden. Sie werden nur für ihre Reisekosten entschädigt und verzichten auf jeglichen Lohn. Zudem wird zum Dank ein jährlicher gemeinsamer Ausflug organisiert.

www.klingendes-museum-bern.ch



4.2.1.4. Projekt „Kammborn Orchester“

Die zwei jungen Musiker, Jonas Danuser und Anik Stucki, haben sich zusammengefunden und das Kammborn Orchester gegründet. Nachwuchsmusikerinnen und -musikern wird nach dem Studium mit Hilfe dieser Plattform der Einstieg zum professionellen Orchesterbetrieb ermöglicht und somit eine Brücke zwischen Ausbildung und Beruf geschlagen. Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie war und ist die Aussicht auf ein Engagement für junge Musikerinnen und Musiker noch herausfordernder und existenzieller geworden. Für jeweils drei Jahre können hier die jungen Nachwuchstalente wichtige erste Berufserfahrungen sammeln. Die wechselnde Besetzung besteht aus sechzehn Musikern: zehn Geigen, drei Bratschen, zwei Celli und einem Kontrabass. Pro Jahr sind zwei Konzerte geplant. Das erste Konzert und somit die Premiere des Kammborn Orchesters fand im Februar 2022 statt und stellte unter dem Motto «British!» Werke von Edward Elgar, Ralph Vaughan Williams, Benjamin Britten und Frank Bridge vor.

www.kammbornorchester.com



4.2.1.5. Projekt „Musikfestwoche Meiringen“



Im Berichtsjahr trat die Musikfestwoche Meiringen nach einer Förderpause wieder mit einem Gesuch an uns heran. Wir haben das Festival unter der künstlerischen Leitung des bestbekanntesten Cellisten, Patrik Demenga, in der Vergangenheit bereits mehrfach unterstützt. Im Juli 2021 fand das Festival unter dem Motto «Verwandlung» mit zahlreichen hochkarätigen Konzer-

**MUSIK
FESTWOCHE
MEIRINGEN**

ten und Anlässen statt. Unter anderem trat der international renommierte Oboist Heinz Holliger mit dem berühmten Tenor Christoph Prégardien auf. Sie vertonten Schuberts Winterreise – ein Highlight des Festivals. Zusammen mit der Geigenbauschule Brienz setzt sich die Musikfestwoche Meiringen für den Erhalt der Werte in der klassischen Musikkultur und dem traditionsreichen Handwerk des Geigenbaus ein. Im Rahmen des Festivals wird der Goldene Bogen verliehen, der 2021 an den Cellisten Christophe Coin ging.

In drei Vorträgen wurde zudem die Verwandlung im Geigenbau, von Tradition und Innovation aufgezeigt. Im Bereich der Kulturvermittlung fand wiederum die Kinder-Klangwerkstatt (s. Foto) statt und erstmals für Jugendliche und Studierende mit dem neu gegründete Ensemble Metamorphose LaBe ein Podium für Nachwuchstalente. Das Ensemble durfte das Ergebnis an einem Konzert präsentieren.



www.musikfestwoche-meiringen.ch

4.2.1.6. Weitere Projekte im Bereich Musik und Kultur

Wiederum durften wir im Berichtsjahr auch in den städtischen Zentren zahlreiche Konzerte, Aufführungen und Kulturevents mit grösseren oder kleineren Spendenbeiträgen unterstützen und damit unseren Beitrag zu einem vielfältigen kulturellen Leben leisten.

Hier eine Auswahl von einigen im Berichtsjahr neu geförderten Projekten (für die bisherigen Projekte wird auf die Jahresberichte der Vorjahre verwiesen) im Bereich "Musik und Kultur":

- Youth for Opera
- NERIDA Quartett
- Neues Schweizer Vokalensemble
- WorkshOpera
- Manuel Quartett
- Verein Zyan
- StradivariFest
- Sonata die Primavera
- boxopera
- LEGATO Bern-Odessa

4.2.1.8. Wiederaufnahmen nach Unterstützungspause

Getreu der langjährig gepflegten Spendenpraxis der Fondation Johanna Dürmüller-Bol werden Institutionen und Projekte im Regelfall während höchstens drei Jahren unterstützt, woran sich eine mindestens ebenso lange Pause anschliesst.

Diese Usanz der Zwischen- oder Anschubfinanzierung ist nicht Selbstzweck, sondern verfolgt drei Ziele:

Einerseits möchte der Stiftungsrat verhindern, dass ein Destinatär mittel- bis langfristig von den Zuwendungen der Fondation abhängig wird.

Zweitens werden die Destinatäre von Beginn einer Unterstützung an klar auf die zeitliche Limitiertheit der Unterstützung hingewiesen und so motiviert, die kontinuierliche Akquisition von Mäzenen, Sponsoren und sonstigen Förderungsinstitutionen nachhaltig weiter zu betreiben.

Drittens bewirkt diese Praxis, dass die Fondation auch in Zukunft ein breitgefächertes Spendenportfolio mit neuen Partnern aufweisen wird und längerfristig nicht immer nur dieselben Organisationen unterstützt werden.

Im Berichtsjahr wurden nach entsprechenden Zuwendungsmoratorien folgende Organisationen und Projekte wieder unterstützt:

- Klingendes Museum Bern
- Divertimento Vocale Freiburg
- Mendelssohn Musikwoche Wengen
- Musikfestwoche Meiringen
- Schweizerisches Cabaret Archiv
- Internationale Opernwerkstatt
- Internationale Sommerakademie Biel
- Voces Suaves
- NMB Neues Museum Biel
- Singkreis Bethlehem/Thun
- Konzertchor Rapperswil
- Die Freitagsakademie

4.2.2. Medizin und Pflege

Die Gesuche aus dem Spendenbereich „Medizin und Pflege“ sind leider wiederum eher spärlich eingetroffen: Von den 76 materiell an den Stiftungsratssitzungen behandelten Gesuchen stammten deren 13 aus diesem Bereich, was gegenüber dem Vorjahr sowohl absolut wie relativ immerhin eine kleine Verbesserung (+ 1 Gesuch) darstellte.

Der im Berichtsjahr zum zehnten Mal ausgerichtete Johanna Dürmüller-Bol DBMR Award hat erfreulicherweise abermals dazu beigetragen, dass unsere Fondation bei den Instituten der medizinischen Fakultät der Universität Bern und den Kliniken des Inselspitals einen hohen Bekanntheitsgrad geniesst. Die Verleihung des DBMR Awards wurde aufgrund von Umzug in das neue Gebäude des DBMRs nicht wie üblich im November 2021 am Tag der BioMedizinischen Forschung, sondern am 18. März 2022 anlässlich der Eröffnungsfeier durchgeführt (vgl. Ziffer 6 hiernach). Ab 2022 findet der Tag der BioMedizinischen Forschung zudem nicht mehr im November, sondern im Juli statt.

Nachfolgend wird auf eine Auswahl von Projekten im Bereich Medizin & Pflege näher eingegangen:

4.2.2.1. Projekt „allani Kinderhospiz Bern“



Zurzeit existiert in der Schweiz kein Hospiz, das sich ausschliesslich auf die Bedürfnisse von Kindern konzentriert. Der steuerbefreite Verein allani ist im Berichtsjahr mit einem Gesuch an uns herangetreten, um das zu ändern und das erste Kinderhospiz der Schweiz in Bern zu eröffnen. In dem spitalexternen, stationären Betreuungsangebot werden Kinder mit einer lebenslimitierenden



Erkrankung ein geborgenes Zuhause auf Zeit finden und somit auch die betroffenen Familien entlasten. Ein altes Bauernhaus konnte dazu dank der Finanzierung durch Stiftungen und der Katholischen Kirche des Kantons Bern erworben werden. Mit unserem Beitrag konnten wir zum Innenausbau des Hospizes in Form eines Physiotherapieraums beitragen.

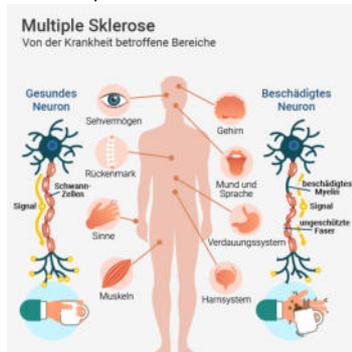
Zudem wurde eine Interessensgemeinschaft mit dem Inselspital, Kinderospitex, Verein Berner Haus- und Kinderärzte und allani mit dem Ziel gegründet, ein Versorgungskonzept und Behandlungsangebot pädiatrischer Palliativmedizin im Kanton Bern aufzubauen.

www.allani.ch

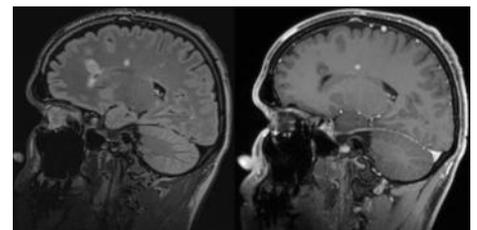


4.2.2.2. Projekt „Inselspital - Universitätsklinik für Neurologie “

Multiple Sklerose (kurz: MS) gehört zu den seltenen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Im Gegensatz zum Erwachsenenalter trifft dabei der chronische Entzündungsprozess auf ein sich noch in Entwicklung befindliches Gehirn mit gravierenden Folgen für die Betroffenen. Im Berichtsjahr reichte Frau Dr. Bigi ein Gesuch zur Verbesserung der Situation MS-kranker Kinder und Jugendlicher ein. Da MS bei Kindern und Jugendlichen sehr selten ist, liegen in der Schweiz kaum Forschungsergebnisse vor. Um die Versorgung zu verbessern und die Patientinnen und Patienten optimal zu betreuen, bedarf es detaillierter Kenntnisse zum gesamten Spektrum entzündlicher Hirnerkrankungen im Kindesalter.



Die Erstellung eines Registers kann die Diagnoseerstellung beschleunigt werden, um so frühzeitig mit Therapien zu beginnen und Folgeerscheinungen zu minimieren. Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, die Lebensqualität und Verarbeitung der Diagnose zu untersuchen und Wege finden, um diese zu verbessern. Frühzeitige Diagnosen und Immuntherapien können die Prognose positiv beeinflussen.



www.neurologie.insel.ch

4.2.2.3. Projekt „Inselspital – Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Kopf- und Halschirurgie“

Im Berichtsjahr trat Herr Dr. med. Anschütz, unter Leitung von



Herr Prof. Dr. med. Caversaccio, zusammen mit Frau Laura Niederhauser vom Institut für Psychologie, Abteilung Kognitive Psychologie, Wahrnehmung und Methodenlehre der Universität Bern mit dem innovativen Gesuch zum Forschungsprojekt «Der Blick der Profis: Verbesserung der Lehrleistung in der Chirurgie durch Blicktraining» an uns heran. Dabei wird mit dem sogenannten Blicktraining die Augenbewegung der angehenden Chirurgen als Massstab auf das Expertenlevel





bei chirurgischen Eingriffen gemessen. In diesem Forschungsprojekt wird geprüft, ob das Training zu einer Verbesserung der Lernkurve in der Ausbildung führt und ob damit ein bisher nichtexistierender Standard schweizweit und international eingeführt werden kann. Die entsprechende Ausbildung ist langwierig und ressourcenintensiv und bisher stehen wenig Lehrmethoden zur Verfügung, um das Operieren professionell und effizient zu vermitteln. Die Chirurgie hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt. Die innovative Studie trägt dazu bei, die Qualität der chirurgischen Ausbildung und die Sicherheit der Patientinnen und Patienten zu verbessern.

www.hno.insel.ch

4.2.3. Wissenschaft und Forschung

In diesem Bereich gingen leider wiederum eine geringere Anzahl an hochqualifizierten Gesuchen ein, nämlich nur deren 5 von 76 Gesuchen insgesamt. Das sind nur halb so viele Gesuche wie im Vorjahr. Zu bedenken ist hierbei stets, dass die Fondation im Berichtsjahr auch im Bereich Medizin und Pflege (vgl. Ziffer 4.2.2. hiervor) einige bedeutende Forschungsprojekte unterstützt hat, die jedoch, wenn sie medizinischer Natur sind, in den Bereich „Medizin und Pflege“ eingeteilt werden, ungeachtet der Tatsache, dass solche Projekte natürlich auch als wissenschaftliche Forschungsprojekte gelten. Ebenso ist zu beachten, dass die ausgerichteten Förderbeiträge in diesem Bereich regelmässig wesentlich höher ausfallen als z.B. im Bereich „Kultur und Musik“.

4.2.3.1. Projekte der Universität Bern

Die Universität Bern ist in unseren Statuten und unserem Reglement als eine der Hauptdestinatärinnen unserer Spenden aufgeführt. Seit der Gründung wird dem nachgelebt, indem rund drei Viertel der Spenden im Bereich von Wissenschaft und Forschung direkt oder indirekt an Institute und Departemente der Universität Bern geflossen sind. Im Berichtsjahr wurde an dieser Tradition festgehalten, jedoch wurden insgesamt nur fünf Gesuche im Bereich Wissenschaft und Forschung eingereicht. Nur eins fand den Zuspruch des Stiftungsrats. Somit wurde nur das Institut für spanische Sprache und Literatur der Universität Bern (ausserhalb der medizinischen Fakultät) mit einer Spende gefördert.

Im Folgenden wird das Projekt detaillierter vorgestellt:



4.2.3.2. Projekt „Universität Bern - Institut für spanische Sprache und Literaturen“



Im November des Berichtsjahrs fand die Tagung „Challenging borders: from / between borders“, initiiert von Frau Prof. Dr. Yvette Bürki, statt. An dem dreitägigen Kongress wurden Aspekte des Phänomens "Grenze" aus interdisziplinärer Perspektive thematisiert. So etwa Fragen der Konvergenz und des Austausches von Kulturen und Sprachen, insbesondere bei der Begegnung indigener Sprachen mit Spanisch und Portugiesisch. Ein Ziel der Tagung war der Gedankenaustausch und die wissenschaftliche Diskussion über den Grenzenbegriff.



Hauptsächlich wurde der Begriff „Grenze“ aus einer soziolinguistischen Perspektive betrachtet, welcher aber auch Vorschläge aus der Geografie sowie post- und dekoloniale theoretische Sichtweisen berücksichtigte. Ein weiteres Ziel war der Ideenaustausch unter etablierten Forscherinnen und Forschern mit jungen Nachwuchsforscherinnen und -forschern sowie weiteren Interessierten. Zum Zeitpunkt des Verfassens des Jahresberichts, erscheint die Diskussion über Grenzen vor dem Hintergrund des Ukrainekriegs aktueller denn je.



www.espanol.unibe.ch

4.3. WEITERE SPENDEN UND KLEINSPENDEN

Über die weiteren ausgerichteten Spenden in allen Feldern geben nebst den obenstehenden Erläuterungen Ziffer 5.4. (Erläuterungen zur Betriebsrechnung) der Jahresrechnung sowie Anhang A 7 detailliert Auskunft.

4.4. GESUCHSEINGÄNGE

Im Berichtsjahr wurden 76 Gesuche im Stiftungsrat materiell behandelt, was exakt dem Wert des Vorjahres entspricht – Quantitativ ist dies immer noch eine Folge der Corona-Pandemie, da einige kulturelle Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden mussten.

Von den 76 behandelten Gesuchen wurden deren 66 ganz oder teilweise gutgeheissen und auf 10 Gesuche wurde entweder nicht eingetreten oder sie wurden abgelehnt. Dies entspricht einer Anerkennungsquote (nach Anzahl Gesuchen, ohne Berücksichtigung der frankemässigen Beträge) von 87 %, welche etwas höher liegt als im Vorjahr (80 %).

Im Berichtsjahr stammte der überwiegende Teil der Gesuche aus dem Spendenbereich „Musik und Kultur“ (58 Gesuche), wogegen die Spendenbereiche „Medizin und Pflege“ (13 Gesuche) und „Wissenschaft und Forschung“ (5 Gesuche) leider – zumindest quantitativ – untervertreten waren. Dabei ist zu beachten, dass die Anzahl an Gesuchen aus dem Bereich „Medizin und Pflege“ trotz Corona im Vergleich zu den Vorjahren in etwa gleichgeblieben ist. Der grösste Rückgang ist im Bereich „Wissenschaft & Forschung“ zu verzeichnen (5 Gesuche, im Vorjahr noch 10 Gesuche).

Vor diesem Hintergrund gelten die vom Stiftungsrat angesichts der Strategietagung 2011 und in den Folgejahren an Stiftungsratssitzungen gefassten Beschlüsse weiterhin:

- Grundsätzlich und sofern es die Finanzen erlauben, wird weiterhin mit CHF 150'000.- in jedem der drei Bereiche unterstützt, wobei CHF 50'000.- für Kleinspenden verwendet werden können.
- Jeder Bereich, insbesondere die Bereiche „Medizin und Pflege“ sowie „Wissenschaft und Forschung“ sollten jeweils über 3 Jahre betrachtet mindestens einen Anteil von 20% an der gesamten Unterstützungssumme aufweisen.
- Im Bereich Musik wird klar auf klassische Musik (Werk vor 1950 entstanden) fokussiert.
- Geografisch wird der Bern-Bezug konsequent gehandhabt.
- Die maximale Finanzierungsdauer beträgt 3 Jahre. Anschliessend wird eine Förderpause von mindestens 3 Jahren eingelegt.

- Nicht mehr unterstützt werden Projekte aus den Bereichen Film, Foto, Skulpturen, Tanz, Theater, Literaturfestivals und Festschriften.

5. PRIX DU PIANO BZW. PRIX DU PIANO BERN

5.1. PRIX DU PIANO BERN 2021

Die 13. Ausgabe des Prix du Piano Bern, die eigentlich am 22. März 2020 hätte stattfinden sollen, konnte am Sonntag, dem 12. September 2021 in der Arena des Kursaals Bern nachgeholt werden. Der Anlass durfte unter Einhaltung der geltenden Corona-Massnahmen vor Publikum stattfinden. Die Publikumszahlen waren im Vergleich zur letzten Austragung im Jahr 2019 etwas rückläufig, was der verbreiteten Sorge vor einer Ansteckung mit Covid-19 geschuldet war. Die anwesenden Zuschauer genossen den hochkarätigen Wettbewerb, der erstmals im neuen Modus mit Halbfinale und Finale stattfand. Den „Prix du Piano“ gewann Illia Ovcharenko aus der Ukraine.

Den 2017 lancierten und mit CHF 7'500.- dotierten „Johanna Dürmüller-Bol Piano Award“ gewann der Italiener Elia Cecino. Der Stiftungsrat der Fondation war vollzählig vertreten und traf sich anschliessend zum Nachtessen mit dem Präsidenten und einer Delegation der Interlaken Classics. Der Anlass wurde rundherum als sehr gelungen bezeichnet.



Im Verlauf des Berichtsjahrs wurde in einer Nachlese entschieden, sich von dem langjährigen Jurymitglied, Vovka Ashkenazy, zu trennen. Erfreulicherweise konnte die Dirigentin und Pianistin Graziella Contratto als neues Jury-Mitglied gewonnen werden. Im Berichtsjahr beschloss der Stiftungsrat zudem einstimmig den Vertrag für den Prix Du Piano Bern um weitere drei Jahre (2022-2024) zu verlängern.

5.2. PRIX DU PIANO BERN 2022

Am Sonntag, dem 13. März 2022 fand die 14. Ausgabe des Prix Du Pianos Bern statt.

6. JOHANNA DÜRMÜLLER DBMR RESEARCH AWARD

6.1. REKAPITULATION

An der 40. Stiftungsratssitzung wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen DKF-Forschungspreis mittels offiziellen Schenkungsvertrags für eine erste Phase von 5 Jahren zu finanzieren. Diese erste Vertragsphase war Ende 2016 ausgelaufen und wurde 2017 für weitere 5 Jahre verlängert. An der 78. Stiftungsratssitzung vom 3. Dezember 2021 wurde eine dritte Vertragsphase für weitere fünf Jahre (2022-2026) beschlossen.

6.2. RÜCKBLICK 9. AWARD-VERLEIHUNG UND BISHERIGE PREISTRÄGER

Am 4. November 2020 wurde der 9. Johanna Dürmüller-Bol DBMR Research Award am Tag der Klinischen Forschung an Frau Dr. Joanna Triscott vom Department for BioMedical Research (DBMR), Universität Bern, Forschungsgruppe Precision Oncology für das Projekt «Exploiting metabolic vulnerabilities in advanced prostate cancer» verliehen. Die Verleihung und der Tag der BioMedizinischen Forschung fand per Zoom-Videokonferenz statt. Von allen Seiten wurde der Fondation erneut in aller Form und gebührend gedankt.

Bei der nachfolgenden Übersicht über die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger des Johanna Dürmüller-Bol DBMR Research Awards sticht der erfreulich hohe Anteil an Forscherinnen hervor:

2012	Frau Dr. Henriette Brinks, Forschungsgruppe Herz- und Gefässchirurgie des DKF
2013	Frau Dr. Martha Roccio, Universitätsklinik HNO der Universität Bern
2014	Herr Dr. Allam Ramanjaneyulu, Universitätsklinik für Hämatologie der Universität Bern
2015	Frau Dr. Federica Moalli, Theodor Kocher Institut der Universität Bern
2016	Herr Dr. Markus Lüdi, Departement für Anästhesiologie des Inselspitals Bern
2017	Frau Dr. Manuela Funke-Chambour, Universitätsklinik für Pneumologie Inselspital Bern
2018	Frau Dr. Stephanie Ganal-Vonarburg, Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin des Inselspitals Bern
2019	Frau Dr. Maria-Nieves Sanz von der Universitätsklinik für Herz- und Gefässchirurgie, Inselspital Bern, sowie Department for BioMedical Research, Universität Bern
2020	Frau Dr. Joanna Triscott, Department for BioMedical Research (DBMR), Universität Bern

Hoherfreulich ist auch, dass «unser» Award sich tatsächlich mehrfach als Sprungbrett für die weitere wissenschaftliche Karriere erwiesen hat, so sind doch etwa Frau Funke-Chambour und Frau Ganal-Vonarburg heute erfolgreiche Professorinnen.

6.3. VERLEIHUNG DES 10. JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL DBMR RESEARCH AWARD

Am 18. März 2022 wurde der 10. Johanna Dürmüller-Bol DBMR Research Award im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten des neuen Gebäudes des DBMRs an der Murtenstrasse 24, Bern an Herrn Dr. med. Dr. sc. nat. Joel Zindel von der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Inselspital und Department for BioMedical Research (DBMR), Universität Bern, «Defining macrophage-dependent mesothelial cell recruitment in peritoneal injury repair and adhesion formation» verliehen.



Aufgrund des Umzugs konnte im November 2021 der Tag der BioMedizinischen Forschung nicht stattfinden.

Der Preisträger, Herr Dr. med. Dr. sc. nat. Joel Zindel (Mitte);

v.l.n.r.: Prof. Dr. Mark Rubin, Prof. Dr. Anne Angelillo-Scherrer, Prof. Dr. phil. Marianna Kruihof-De Julio, Ass. Prof. Dr. Volker Enzmann.

Worum es bei diesem Forschungsprojekt genau geht, erläutert die nachfolgend wiedergegebene Medienmitteilung der Universität Bern:



 b
**UNIVERSITÄT
 BERN**

Verwachsungen im Bauch bekämpfen

Verwachsungen im Bauchraum, die etwa nach Operationen entstehen, haben oft schwerwiegende Folgen. Nun haben Forschende der Universität Bern und des Inselspitals, Universitätsspital Bern, in Zusammenarbeit mit kanadischen Forschenden entdeckt, wie sich solche Verwachsungen bilden. Die Erkenntnisse können dazu beitragen, ein Medikament zu entwickeln, um künftig Verwachsungen verhindern zu können. Die Studie wurde vom Fachmagazin «Science» als Titelgeschichte veröffentlicht.

Verwachsungen im Bauch, sogenannte Adhäsionen, entstehen nach Entzündungen oder Operationen. Sie können chronische Schmerzen und Verdauungsbeschwerden nach sich ziehen, bei Frauen zu Unfruchtbarkeit führen oder gar lebensbedrohliche Folgen wie einen Darmverschluss haben. Treten Verwachsungen auf, müssen diese erneut operiert werden. Zudem erschweren sie nachfolgende operative Eingriffe. Dies führt zu entsprechendem Leid bei den Betroffenen und ist auch ein wichtiger Kostenfaktor im Gesundheitssystem. Allein in den USA verursachen Verwachsungen Gesundheitskosten in der Höhe von 2.3 Milliarden Dollar pro Jahr.

Die Entstehung von Verwachsungen ist noch unvollständig erforscht, und es gibt bisher keine Therapie. «Da die Krankheit in der Forschung vernachlässigt wurde, haben wir in Bern ein Grundlagenforschungsprogramm gestartet, um mehr über die Entstehung von Adhäsionen herauszufinden», sagt Prof. Daniel Candinas, Mitautor der Studie. Es wurde bereits vermutet, dass bei der Entstehung spezielle Immunzellen, sogenannte Makrophagen, eine entscheidende Rolle spielen.

Dies konnte von Joel Zindel und Daniel Candinas von der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin am Inselspital und dem Department for BioMedical Research (DBMR), Universität Bern, bestätigt werden. Daher setzte Zindel seine Forschung an der University of Calgary in Kanada in der Gruppe von Paul Kubes fort, da diese als führend auf dem Gebiet der Makrophagen in der Bauchhöhle gilt.

Dank Zindels klinischer Expertise und dem Know-how der kanadischen Forschenden gelang es, ein neues Mikroskopiesystem zu entwickeln, um die Makrophagen sozusagen «in flagranti» dabei zu filmen, wie sie Formen bilden, die dann zu den Verwachsungen führen. Zudem konnten die Forschenden die molekularen Mechanismen dahinter beschreiben. Die Ergebnisse der Studie wurden vom Fachmagazin «Science» nun als Titelgeschichte publiziert.

Neue Technologie entwickelt

Makrophagen befinden sich in der Bauchhöhle in der sogenannten peritonealen Flüssigkeit, dem «Schmiermittel» zwischen dem Bauchfell, der inneren Auskleidung der Bauchwand, und einem

ähnlichen Überzug der Organe in der Bauchhöhle. In dieser Flüssigkeit schwimmen die Makrophagen freischwebend umher, ähnlich wie Plankton im Meer. Zu ihren Aufgaben gehört es, Erreger zu beseitigen, aber auch Verletzungen im Bauchraum möglichst rasch zu versiegeln. Wie sie letzteres bewerkstelligen, also eine Verletzung erkennen und sich dorthin zu bewegen, war bislang unklar.

Da sich diese Zellen im Reagenzglas ganz anders verhalten als im Körper, entwickelten Zindel und Kubes ein neues Mikroskopiemodell, das es ihnen ermöglichte, die feinste Stelle der Bauchwand als Fenster zu nutzen, um durch die intakte Bauchwand hindurch in die Bauchhöhle hineinzublicken und die Makrophagen in Echtzeit zu filmen.

Wenn Makrophagen die Kontrolle verlieren

Gibt es innerhalb des Bauchraums eine winzige Verletzung, verklumpen Makrophagen innert Minuten dort zu Gerinnsel-ähnlichen Strukturen. So versiegeln sie die Verletzung und hören anschliessend auf, weiter zu verklumpen. Wie die Forschenden um Zindel und Kubes entdeckt haben, basiert der molekulare Mechanismus dahinter auf speziellen, unspezifischen Rezeptoren, die eine Vielzahl von Strukturen erkennen. Werden die Makrophagen nun in der Flüssigkeit bewegt, etwa durch die Atem- oder Verdauungsbewegungen, reicht dies aus, damit die Makrophagen mittels ihrer Rezeptoren an einer Wunde und aneinanderhaften und so verklumpen können.

Was bei kleineren Verletzungen bestens funktioniert, wird bei grossen Verletzungen, wie etwa dem operativen Öffnen der Bauchwand, oder dem Einsetzen eines Implantats, zum Problem. «Bei grösseren Verletzungen geraten die Makrophagen ausser Kontrolle – die Gerinnsel hören nicht auf zu wachsen und bilden lange Stränge bis alle Makrophagen ‹aufgebraucht› sind», erklärt Zindel. «Wir konnten zeigen, dass diese Stränge zu den Verwachsungen führen.»

Dies könnte evolutionäre Gründe haben: Makrophagen sind von der Evolution so optimiert, dass sie mit einer kleineren Verletzung gut umgehen können. «Nehmen wir als Beispiel eine Jägerin, die von einem Hirschgeweih verletzt wird», sagt Zindel. «Die Makrophagen versiegeln möglichst rasch alle internen Löcher – nur so kann man das Überleben». Wenn jedoch bei einer Bauchoperation Luft in die Bauchhöhle eindringt oder Fremdkörper implantiert werden, sind die Makrophagen überfordert, denn die Evolution hat sie nicht darauf vorbereitet. «In dem Fall werden die Makrophagen schädlich und verursachen Verwachsungen», erklärt Zindel.

Patent angemeldet

Die Forschenden stellten fest, dass wenn die entsprechenden Rezeptoren im Mausmodell blockiert werden, dies zu weniger Verwachsungen führt. Der entsprechende Wirkstoff wurde zum Patent angemeldet. Die Erkenntnisse sind relevant für viele Forschungsgebiete, denn keine anderen Immunzellen werden so schnell «rekrutiert» wie Makrophagen in der Bauchhöhle – dies könnte in anderen Hohlräumen wie beim Herz oder der Lunge ähnlich sein, oder der entdeckte Mechanismus könnte nicht nur bei Verletzungen, sondern auch Erkrankungen wie beispielsweise bei Bauch-Tumoren eine Rolle spielen.

«Dies ist ein Beispiel dafür, dass Grundlagenforschung einen hohen translationellen Wert hat», sagt Daniel Candinas. Gemeinsam mit Calgary werden die Berner Forschenden nun Industriepartner suchen und die Wirksamkeit des Wirkstoffs in menschlichem Gewebe testen. Künftig könnten Patientinnen und Patienten etwa vor Operationen ein Medikament erhalten, das die Reaktion der Makrophagen unterdrückt und Verwachsungen verhindert.



Dr. med. Dr. sc. nat. Joel Zindel, geb. 1986

Ab 2022 wird der Tag der BioMedizinischen Forschung zudem nicht mehr im November, sondern im Juli stattfinden. Der nächste Tag der biomedizinischen Forschung wird am 6. Juli 2022 wiederum im neuen Gebäude des DBMR an der Murtenstrasse 24 in Bern stattfinden.

www.dbmr.unibe.ch

7. VEREINIGUNGEN – TAGUNGEN – REFERATE

7.1 SWISSFOUNDATIONS

Seit 2011 fokussiert sich die Fondation auf die Mitgliedschaft bei SwissFoundations, der Vereinigung der Schweizerischen Förderstiftungen. Im September 2011 wurde die FJDB als 76. Mitglied in den Kreis von SwissFoundations als Vollmitglied aufgenommen. Per 1. Januar 2021 hatte die Vereinigung bereits 184 Mitglieder.



Die Mitgliederversammlung 2021 und das Stiftungssymposium konnte leider Corona-bedingt nicht live stattfinden. Zum 20-jährigen Bestehen von SwissFoundations fand Anfang Juni das Symposium unter dem Titel «Tous Ensemble» online statt.

7.2. CENTRE FOR PHILANTHROPY STUDIES (CEPS) DER UNIVERSITÄT BASEL

Schon traditionellerweise hielt der Geschäftsführer im März 2021 ein Referat mit anschliessender Diskussion zum Thema Vermögensmanagement bei Stiftungen beim CEPS Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement. Sein Vortrag wurde von den Teilnehmenden als sehr positiv und motivierend empfunden.

8. FINANZIELLES – ADMINISTRATIVES - INFORMATIK - REPORTING

8.1. JAHRESRECHNUNG

Die Jahresrechnung des Berichtsjahrs wurde wiederum anhand der Vorschriften von Swiss GAAP FER 21 erstellt und geprüft, so dass die Fondation jetzt über 16 volle FER-21 Jahresrechnungen verfügt.

8.2. ANLAGESTRATEGIE

An der 74. Stiftungsratssitzung vom 18. Dezember 2020 wurde beschlossen, die Anlagestrategie im Anlagereglement in Bezug auf die strategischen Allokationen und die Bandbreiten den aktuellen Gegebenheiten leicht anzupassen.

8.3. ANLAGEREGLEMENT

Der durch Beschluss an der 74. Stiftungsratssitzung revidierte Anhang 1 des Anlagereglements wurde am 30. September 2021 von der Stiftungsaufsicht genehmigt und im Berichtsjahr vollständig befolgt.

8.4. WEBSITE UND SOCIAL MEDIA

8.4.1. Website www.fjdb.ch

Die Website erfreut sich guten Zuspruchs beim interessierten Publikum und wird stets aktuell gehalten. Im monatlichen Tagesdurchschnitt wird www.fjdb.ch zwischen 100- bis 250-mal besucht. Die Besucherzahlen steigen jeweils, je näher die nächste Stiftungsratssitzung rückt. Nebst der Einstiegsseite (Homepage) wird am meisten direkt bei „Gesuche“ eingestiegen, was zeigt, dass die Website vor allem gezielt von potenziellen und aktuellen Gesuchstellern angeklickt wird.

Der Firma Klink GmbH, Bern, sei an dieser Stelle für die sehr gute und engagierte Zusammenarbeit und Unterstützung wiederum herzlich gedankt.

8.4.2. Facebook

Die Fondation ist seit einiger Zeit auch auf Facebook präsent. Zwar haben uns erst knapp 122 Personen abonniert, doch arbeitet insbesondere unsere Assistentin daran, regelmässig Aktuelles aus unserer Stiftung zu veröffentlichen.

8.5. 10 JAHRE FJDB: STAND VERSAND JUBILÄUMSSCHRIFT

Per 1. Mai 2022 wurden von den 2'500 angefertigten Exemplaren deren 2'330 verteilt, versandt oder abgegeben, über alle Empfänger wurde weiterhin Buch geführt.

8.6. INFORMATIK

In den bisherigen 21 Geschäftsjahren war kein einziger Datenverlust zu verzeichnen, im Berichtsjahr liefert die IT störungsfrei.

Die Zusammenarbeit mit unseren IT-Partnern Klink GmbH (Website), Webstyle AG (Webhosting) und Schönenberger Informatik (Server, Mailserver, Hardware) funktioniert reibungslos.

8.7. REVIDIERTE AGB

Die 2019 revidierten AGB haben sich im Berichtsjahr wiederum bestens bewährt.

9. SCHLUSSWORT

Entgegen entsprechenden Hoffnungen war auch 2021 ein «Corona-Jahr», dessen Auswirkungen auf unsere Stiftung wie auch auf unsere Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jedoch erfreulicherweise weniger einschneidend ausgefallen sind als im Vorjahr. Die Stiftungsarbeit auf der Geschäftsstelle verlief reibungslos; die Infrastruktur am neuen Standort funktionierte einwandfrei.

Wie einleitend erwähnt, war 2021 ein Jahr des Wandels im Stiftungsrat. Mit dem Austritt unseres Präsidenten verlässt uns ein weiteres Mitglied, das von der Gründung an, ja bereits seit der Vorbereitungsphase, dabei war, und mit Rudolf Bolzern geht unser letzter «direkter Draht» zum SNF verloren, was strukturbedingt und vom SNF so gewollt war. Der Stiftungsrat ist jedoch glücklich, mit Gaby Knoch-Mund und Kamilla Schatz zwei neue Mitglieder begrüßen zu dürfen, die für ihre Arbeit in unserem Gremium bestens qualifiziert und hoch motiviert sind. Ebenso erfreulich und alles andere als selbstverständlich ist, dass sich Hetta Hoogendijk bereit erklärt hat, eine weitere Amtsperiode mitzumachen, so dass die Familie unserer verehrten Stifterin weiterhin «an Bord» bleibt.

Präsident und Sekretär bedanken sich herzlich bei ihrer Kollegin und ihren Kollegen im Stiftungsrat für das gute Sitzungsklima und die ebenso effiziente wie schöne Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank geht an unsere Assistentin Wiebke Monson für ihre unermüdliche Unterstützung.

Der Stiftungsrat bedankt sich bei seinen Vertrauenspartnern bei der BDO AG, der Engel Copera AG, der Stiftungsaufsicht und der Steuerverwaltung des Kantons Bern sowie bei unseren Vermögensverwalterinnen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Last but not least danken wir unseren Förderpartnerinnen und Gesuchstellern für ihr Engagement in ihren Projekten, deren Unterstützung unseren Daseinszweck ausmacht.

Einstimmig genehmigt an der 79. Sitzung des Stiftungsrats vom 26. April 2022

FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL

Der Präsident

Krattigen, den 31. Mai 2022

WERNER LUGINBÜHL

Der Sekretär

Muri, den 31. Mai 2022

MARC STUCKI

Beilagen:

- Jahresrechnung 2021 mit Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang
- Vollständigkeitserklärung
- Revisionsstellenbericht
- Genehmigung der Jahresrechnung 2020 durch die Stiftungsaufsicht
- Projektübersicht Stand Mai 2022
- Aktueller Handelsregisterauszug
- Aktuelle Steuerbefreiungsverfügung
- Protokollauszug 79. Stiftungsratssitzung

Geht an:

- Mitglieder des Stiftungsrats
- Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern
- Revisionsstelle
- Rechnungsführerin
- Steuerverwaltung des Kantons Bern

ANHANG 1 A | IMPRESSIONEN 20 JAHRE JUBILÄUM DER FONDATION JOHANNA DÜRMÜLLER-BOL



Während der Stiftungsratssitzung im Schloss Schadau geniessen die Partnerinnen eine exklusive Führung im Kleinkunst-Archiv vom ehemaligen Stadtpräsidenten von Thun, Hansueli von Allmen.



Im Anschluss geniessen die Mitglieder des Stiftungsrats und ihre Partnerinnen eine Führung im Woche-Panorama.

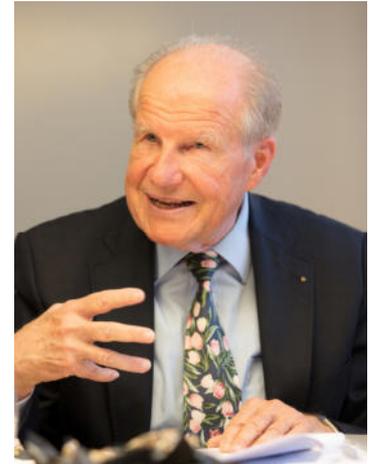


An der Jubiläumsfeier am Abend im Salon Erlach im Schloss Schadau spielte der Thuner Violinist Alexandre Dubach während des Gala-Dinners auf.

ANHANG 1 B | LAUDATIO PROF. DR. PETER MÜRNER

Statt mit Hermann Hesse «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne» heisst es heute leider: «Jedem Zauber wohnt ein Ende inne.»

Am 3. März 1999, also mehr als ein Jahr vor der Gründung, schrieb Marc Stucki einen Brief an Peter Mürner und informierte ihn, dass Johanna Dürmüller-Bol die Gründung einer Stiftung plane, welche unter anderem der Universität Bern Spenden zuwenden würde. Hierzu wäre es ideal, ihn ad personam im Stiftungsrat vertreten zu wissen. Bereits zwei Tage später rief Peter Mürner den späteren Sekretär an, gab seiner Freude über die Anfrage Ausdruck und sagte bereits zu, unter der Bedingung, dass dies vom Senat so akzeptiert werde, was denn auch der Fall war.



Der Rest ist Geschichte. Eine wunderbare, lange und schöne Geschichte. Während den ersten vier Jahren als Stiftungsrat und während den folgenden 16 Jahren als Präsident widmete Peter Mürner der Fondation Johanna Dürmüller-Bol einen guten Teil seiner Zeit und seiner Schaffenskraft. Sein Engagement für unsere Fondation war vorbehaltlos und auch lückenlos.

Eine Parforceleistung die wohl nicht zuletzt auf den «Sieben G» beruht

Gebildet – Gymnasium – Generalstabsoffizier – Gezaubert – Gewissenhaft – Gentleman - Gunten

Gebildet

Peter Mürners umfassende Bildung, vom Gymnasium in Thun über sein Studium an der Universität Bern bis zum lebenslangen Lernen flossen in seine Arbeit für die Stiftung ein und führen mit zu der hohen Qualität unserer Aktivitäten. Meisterhaft hat er aber nicht «nur» die Wissenschaft verstanden, vielmehr genossen wir dank seiner Kunst der Wissenschaftsvermittlung Einblick und manchmal sogar Durchblick in diese Materie.

Gymnasium

Es war seine ebenso seriöse wie lustvolle Auffassung von Mathematik und Wissenschaft, die Peter Mürner mit dazu führte, im Rahmen seiner jahrzehntelangen Lehrtätigkeit am Gymnasium Interlaken, an der Universität Bern, an der Privaten Hochschule Wirtschaft und im Rahmen der Mathemagie-Kurse, der Lehrerfortbildung und auch als Präsident der NMS Bern einem sehr grossen Kreis an Menschen jeglichen Alters diese Wissenschaft zugänglich zu machen und so eine solide Bildung zu ermöglichen.

Generalstabsoffizier

Unser scheidender Präsident fühlte sich nicht nur im Elfenbeinturm der Wissenschaft – den es ja gar nicht gibt – wohl, sondern ebenso im «Vierfruchtpyjama» bekleidet und schwer bewaffnet. Als Panzergrenadier und anschliessend als Kommandant eines Panzerbattalions begonnen, hat er seine beeindruckende militärische Karriere schlussendlich im Rang eines Obersten im Generalstab abgeschlossen.

Gezaubert

Eine andere Passion von Peter kennen und lieben wir alle: Seine Zauberkunst, die sein Alter Ego «Siderato» landauf landab seit Jahrzehnten auf Bühnen präsentiert. Magie, auch Mathemagie, ist ja letztlich nichts ande-

res als Wille mal Vorstellung minus Zweifel hoch Handfertigkeit plus Ablenkung des Publikums, und dergestalt eben gerade nicht so einfach, wie es aussieht.



Als Siderato hat Peter Mürner meisterhaft verstanden, sein Publikum am kleinen Tisch wie auch im grossen Saal, ob Kind, ob Grosseltern oder sämtliche Zwischengrössen, vortrefflich zu unterhalten. Wobei «unterhalten» völlig untertrieben ist: Er hat verblüfft, fasziniert und eben auch via seine Zauberei unser Wissen verbreitet: Erst dank ihm weiss die ganze Schweiz, dass es in Dänemark keine Datteln gibt, dass Hunderternoten in Orangen wachsen und dass er jedes beliebige Buch bereits am Erscheinungstag auswendig kennt.

Gewissenhaft

Ein weiteres «G», das Peter Mürner auszeichnet, ist seine Gewissenhaftigkeit. Es geht ja nicht nur darum, keine Sitzung zu verpassen, sondern als Präsident ist man gefordert, diese Sitzungen formal und inhaltlich auch zu führen. Dies bedingt grosser Einarbeitung und Vorbereitung. Peter hat sich über seine gesamte Präsidentschaft mit höchstem Engagement seinem

Amt gewidmet und nur so konnten all die 66 Stiftungsratssitzungen, die Du präsiert hast, so «smooth» durchgeführt werden. Dass solch umsichtige Führung mit dazu führte, dass der «Spirit» an den Sitzungen stets freundschaftlich-konstruktiv war, liegt auf der Hand.

Gentleman

Auch das «G», das für «Gentleman» steht, kennen wir alle. Schon nur aufgrund des Filmtitels «An Officer and a Gentleman» darf man das natürlich auch erwarten, aber erwähnt sei es trotzdem: Peter Mürner war nicht nur gegenüber uns Stiftungsratsfreunden ein grossartiger Präsident. Er war für unsere Stiftung auch gegenüber unseren Destinatären, Stakeholdern, Ansprechpartnern, Behörden, Freunden ... kurz gegenüber der Öffentlichkeit ein Aushängeschild, das an positiver Ausstrahlungskraft nicht zu überbieten war.

Gunten

Zwar ist Peter Münners Heimatort Reichenbach im Kandertal. Das gilt für alle «Mürner», bei denen es der Legende nach einfach um «Mürrener», also Bewohner von Mürren, handelte, die sich ins Kandertal verlaufen hatten oder dort hingezogen waren.

Doch Peters Heimat ist Gunten, ein wunderschöner Ort mit einem noch wunderschöneren Blick auf den Niesen, auf die Pyramide der Schweiz, nicht von Sklaven, sondern von der Alpenfaltung vollautomatisch gebaut.

Gunten ist wohl deshalb im wahrsten Sinn des Wortes ein «malerischer» Ort, war doch Paul Klee oft am Thunersee und gerade auch in Gunten zu Gast, dort im Hause von Lois Moilliet und Hélène Gobat, wo er den Niesen malte und wo in ihm die Idee einer Reise nach Nordafrika keimte, die schliesslich als «Tunisreise» in die Kunstgeschichte eingegangen ist.

Im Namen des gesamten Teams der Fondation Johanna Dürmüller-Bol, aber auch im Namen der mittlerweile Hundertschaften von Personen und Institutionen, denen die Fondation Johanna Dürmüller-Bol Gutes tun durfte, dankt der Stiftungsrat ihrem Präsidenten von Herzen für sein Engagement und wünscht ihm von Herzen alles Gute, gute Gesundheit und alles Glück der Welt.

ANHANG 1 C | LAUDATIO DR. RUDOLF BOLZERN

Dr. phil. hist. Rudolf Bolzern wurde am 18.12.2009 als Vertreter des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) in den Stiftungsrat der Fondation Johanna Dürmüller-Bol gewählt. Mit dem in der Gründungsurkunde der Fondation festgeschriebenen Sitz für eine Vertretung des SNF wollte die Gründerin sicherstellen, dass Gesuche aus der Forschung kompetent beurteilt werden können.



Rudolf Bolzern nahm in seinen 12 Jahren als Stiftungsrat an 48 Sitzungen teil. Er war bei der Aufgabenteilung im Stiftungsrat als Referent für die geisteswissenschaftlichen Gesuche zuständig. Als Buchautor und Verfasser von vornehmlich historischen Publikationen war er bestens prädestiniert für diese Aufgabe. Seine Beurteilung der Gesuche wurde stets in einem grösseren Zusammenhang situiert und mündete in klar formulierten Anträgen an den Stiftungsrat. Besonders spannend war jeweils die Charakterisierung der Gesuchsteller, die er nicht selten aus seiner Tätigkeit beim SNF persönlich kannte.



Der Stiftungsrat war dankbar, dass sich Dr. Bolzern auch nach seiner Pensionierung als Abteilungsleiter im SNF bereit erklärte, weiterhin im Stiftungsrat mitzuwirken.

Es war auch immer eine Freude, Ruedi und seine Frau Linda bei Konzerten und anderen kulturellen Veranstaltungen zu treffen.

Der Stiftungsrat dankt Dr. Rudolf Bolzern herzlich für sein überdurchschnittlich grosses Engagement zugunsten der Fondation Johanna Dürmüller-Bol und wünscht ihm und seiner Frau für die Zukunft alles Gute.



Der Stiftungsrat 2009 (v.l.n.r.): Dr. Rudolf Bolzern, Werner Luginbühl, Hetta Hoogendijk-Bol, Prof. Dr. Peter Mürner, Marc Stucki, Adrian Lerf, Prof. Dr. Thomas Stocker

ANHANG 1 D | IMPRESSIONEN PRIX DU PIANO BERN





ANHANG 1 E | AUSWAHL VON WÜRDIGUNGEN

Trotz fortdauernder Pandemie-Situation konnten im Berichtsjahr erfreulicherweise zahlreiche Anlässe stattfinden. Anbei einige Beispiele von Flyern, Programmheften, Büchern und Jahresberichten etc. bei denen die Foundation namentlich oder mit Logo erwähnt wurde. Zudem wurde die Foundation auf zahlreichen Webseiten gewürdigt.



